

hinzu, dass die Art in den letzten Jahren mehrfach von Herrn Dr. Hannoithiaux, Tunis wiedergefunden wurde. Unter den von ihm erbeuteten Tieren befinden sich mehrere, bei denen der Zahn am Membranrande weit weniger stark vorsteht. Es ist sogar ein ♀ darunter, bei dem von dem Zahn nur ein winziges Zähnchen übrig geblieben ist (Abb. 2 e). Damit dürfte dies Merkmal als Gattungsmerkmal nicht mehr in Frage kommen.

BERGROTH führt als weitere Unterschiede seiner Gattung von *Heterotoma* die Form des Kopfes, des 1. Fühlergliedes, der Mittelbrust und der Tarsen an. In der Form des Kopfes passt die Art jedoch völlig in die Gattung *Heterotoma* Lep. & Serv. Das 1. Fühlerglied ist nicht, wie BERGROTH behauptet, im basalen Teil stärker verjüngt, sonder unterscheidet sich kaum (Abb. 3, i+k). Die Mittelbrust liegt zwar etwas höher, aber hier entstehen Bedenken dadurch, dass die Type genadelt ist und dabei die Mittelbrust durchstoßen wurde. Auch die Behauptung BERGROTHS, dass an den Tarsen das 2. Glied kürzer sei als das 1., trifft nicht zu. Es ist erheblich länger und sogar noch etwas länger als das 3. und passt somit ebenfalls gut zu *HETEROTOMA*. Vermutlich hat hier Bergroth das Übereinandergreifen der Tarsenglieder nicht berücksichtigt und nur den freien Teil der Unterseite verglichen. Dies Verfahren wurde zu seiner Zeit auch von anderen, z. B. Reuter angewandt. Aber hätte er in gleicher Weise die Tarsenglieder von *Heterotoma* Lep. & Serv. verglichen, wäre er zu dem gleichen Ergebnis gekommen (Abb. 1 d), wie bei seiner Gattung.

Als ein sehr gewichtiges Merkmal für Gattungstrennung betrachten wir heute den Bau der Genitalien des ♂. Die Parameren zeigen bei *Acroderrhis* Bergr. (Abb. 4 d) einen derart hohen Grad der Übereinstimmung, mit den Parameren von *Heterotoma* (Abb. 4, a-c), dass eine Unterbringung in verschiedenen Gattungen ausgeschlossen werden muss. Auch der Bau der Chitinblätter der Vesika ist derart ähnlich, wie er nur bei kongenerischen Arten zu sein pflegt.

Zusammenfassend muss hier gesagt werden, dass sich keinerlei Merkmale fanden, die eine Trennung in zwei Gattungen rechtfertigen könnten. *Acroderrhis* Bergr. muss daher mit *Heterotoma* Lep. & Serv. vereinigt werden. Auf die Gattung muss dann der ältere Name *Heterotoma* angewendet werden. Es erscheint nicht einmal möglich, hier von zwei Untergattungen zu sprechen.

Damit enthält die Gattung heute 5 Arten, von denen sich jedoch *H. acinaciforme* Costa nicht klären lässt.

Heterotoma dalmatinum (E. Wagner), 1950

Diese Art unterscheidet sich von allen übrigen durch das auffallend kurze 3. Fühlerglied, das stets deutlich kürzer ist als das 4. (Abb. 3, a—d) und nur $0,15-0,22 \times$ so lang wie das 2. ist. Das 2. Glied ist verhältnismäßig breit (Abb. 3, c+d). Es gibt jedoch eine Form, bei der es schlanker ist (Abb. 3, a+b) und die Tamanini in seiner sehr gründlichen Arbeit (1962) beschreibt. Auch die Parameren der Art sind charakteristisch (Abb. 4 a). Das rechte (unten) ist verhältnismäßig klein,